

Liebe Kollegen,

seit einigen Jahren erfährt die Keramikindustrie in Europa eine bisher beispiellose Entwicklung, denn sie hat sich in den letzten zehn Jahren stärker verändert als in den fünfzig Jahren davor.

Diese Veränderungen fanden auf allen Ebenen statt:

- Die Fliesenformate werden immer größer, ja sogar sehr groß.
- Die Fliesendicke nimmt immer mehr ab, bis hin zu sehr dünnen Fliesen.
- Sehr unterschiedlich strukturierte Oberflächen, bei denen wir nicht wissen, wie die Fugen anzufertigen sind.
- Fliesenrückseiten, die nicht porös sind, erschweren mehr und mehr die Verlegung und die Haftung der Fliesen.
- Die Fliesenpakete werden immer schwerer, während wir die schwere körperliche Arbeit in unserem Beruf erleichtern und Frauen ausbilden möchten.

All diese Veränderungen fanden selbstverständlich ohne Absprache mit uns, den Verlegeunternehmen als Hauptbetroffene, und den Kleberherstellern, die ebenfalls davon betroffen sind, statt.

Wir sind gezwungen, uns an jeden neuen Fliesentyp anzupassen, ohne vom Hersteller Erklärungen zur Fugenart, Pflege oder Klebung zu erhalten, aber wir sind unseren Kunden gegenüber alleine für die fertig gestellte Arbeit haftbar.

Gleichzeitig wurden die Herstellungsnormen nicht verändert, sie sind also praktisch identisch, egal, ob eine Fliese 20 x 20 oder 120 x 90 cm groß ist.

Hinzu kommt die technische Entwicklung im Baubereich, also unserer Untergründe, die immer unterschiedlicher ausfallen und oft regelrecht vielschichtig sind.

- Geglättete Betonflächen für geklebte Fliesen, die niemals eben sind.
- Fließestrich unterschiedlicher Art, der oft zur Rissbildung neigt.
- Fußbodenheizung mit mehr oder weniger kompakten Dämmstoffen.
- Schall- oder Wärmedämmung oder sogar beides zusammen unter dem Untergrund.

Auch hier bringt die Industrie ihre neuen Produkte ohne Absprache mit uns auf den Markt und – was das Schlimmste ist – ohne sich um die möglichen Auswirkungen für die Verlegung Gedanken zu machen. Zwar werden im Labor Tests unter Optimalbedingungen durchgeführt, aber nichts ersetzt die realen Bedingungen auf der Baustelle. Wir dienen also als Versuchskaninchen für die Entwicklung neuer Produkte und das bei voller Verantwortlichkeit, denn im Falle von Problemen werden wir immer haftbar gemacht.

Diese Feststellung erscheint Ihnen vielleicht pessimistisch, aber ich denke, dass sie realistisch ist und gut die Schwierigkeiten unseres Berufsstandes angesichts dieser galoppierenden Entwicklung zeigt. Wir sind nicht gegen all diese Fortschritte im Baubereich, ganz im Gegenteil, aber sie sollen kontrollierbar sein und in Abstimmung mit uns und unseren jeweiligen Gremien ablaufen. Wir möchten als eigenverantwortliche Partner und Unternehmer angesehen werden und nicht als einfache Fliesen“verleger“, wie es häufig der Fall ist.

Angesichts dieser Situation hat die EUF bereits vor einigen Jahren reagiert und die Initiative ergriffen, in dem sie Treffen und Diskussionsrunden mit der Keramikindustrie organisiert hat, um das Schweigen zu brechen, das unerträglich und schädlich für unsere Branche wurde, egal, ob es sich um Industrie oder Verlegeunternehmen handelt. Wir verlieren alle und wir haben bereits viel verloren.

Ein erstes Treffen fand in Marseille im Rahmen einer Neuheitenpräsentation von Saint-Gobain statt.

Eine zweite Diskussionsrunde fand während des Kongresses der französischen Fliesenleger, an dem die EUF beteiligt war, in Dijon statt.

Ein drittes Treffen organisierte die EUF 2009 im Rahmen der Messe in Bologna.

Im Laufe dieser drei Treffen zwischen Industrie und Verlegern haben wir eine Bestandsaufnahme der strittigen Punkte gemacht. Dies sind hauptsächlich die Großformate, bei denen die aktuell gültigen Toleranzen nicht mit den heutigen Herstellungstechniken übereinstimmen und die wir daher nur ungern verlegen und unseren Kunden empfehlen. Einige Vertreter der Industrie haben sich für eine Verringerung dieser Toleranzen eingesetzt, was uns freut, aber wir wünschen uns eine Verpflichtung aller europäischen Hersteller. Mein englischer Kollege wird Ihnen im Anschluss die Fortschritte im Bereich der europäischen Normen im Überblick darstellen.

Darüber hinaus haben wir viele weitere Themen angesprochen, von denen die Verringerung des Gewichts der Fliesenpakete auf maximal 25 kg das am längsten diskutierte ist. Auch hier wünschen wir uns eine Verpflichtung aller Hersteller. In einer Zeit, in der man die schwere körperliche Arbeit in den Bauberufen erleichtern möchte und das Gewicht von Zementsäcken auf 35 kg, ja sogar 25 kg reduziert wurde, kann es nicht angehen, dass einige Fliesenpakete bis zu 40 kg wiegen. Denken wir doch an unsere Arbeiter, die diese Pakete als einzige jeden Tag von Hand transportieren müssen.

Nach unserem Treffen in Bologna haben wir Kontakt mit dem CET, dem Zusammenschluss der Fliesenhersteller innerhalb von Cérame Uni, wo die gesamte Keramikindustrie repräsentiert ist, aufgenommen.

Ein erster Kontakt fand in Brüssel anlässlich eines Arbeitstreffens des CET statt. Ein gesondertes Treffen mit der EUF ist für Ende Juni vorgesehen, um eine wirkliche Abstimmung über all diese Themen vorzunehmen und einen Zeitplan festzulegen.

All diese Treffen haben in einer sehr guten Atmosphäre stattgefunden, wobei natürlich jeder seine Position vertreten hat, aber es ist ein offener und engagierter Dialog in Gang gekommen, an dem wir auch die Kleberhersteller als unerlässliche Partner beteiligen möchten.

Wir hatten einen sehr langen Weg vor uns, aber ich bin überzeugt, dass wir unser Ziel erreichen, wofür ich mich persönlich einsetzen werde.

Diese Partnerschaft zwischen der Industrie und unseren Unternehmen ist aus mehreren Gründen unbedingt notwendig.

Wir müssen das Ansehen der Keramik verbessern, die das edelste Material für Böden und Wände ist, aber wir können ihren Wert nicht herausstellen, weil es jeder für sich tut, anstatt gemeinsam zu handeln. Ich möchte meine Worte an einem Beispiel verdeutlichen. Nehmen wir die sehr dünnen Fliesen, die neuerdings auf dem Markt sind. Einige Verleger empfehlen sie nur als Wandfliesen, was mir vernünftig erscheint, andere verlegen sie am Boden und an der Wand. Aber unsere Unternehmen müssen diese Arbeiten ausführen, wir wurden nicht um unsere Meinung gefragt und jetzt herrscht eine totale Verwirrung angesichts dieses Themas. Das bringt die gesamte Branche in Verruf, wohingegen eine Abstimmung aller Betroffenen vor der Markteinführung eine gute Produktpräsentation ermöglichen würde. All dies wirkt nicht sehr seriös und alle verlieren dadurch.

Wir müssen uns auch daran machen, Marktanteile zurückzugewinnen, die wir an andere Materialien wie PVC oder Parkett verloren haben. Diese sind viel besser organisiert als wir, mit perfekt ausgearbeiteten Verlegehinweisen sowohl für die Kundenberater als auch für die Verleger und wir sollten uns daran ein Beispiel nehmen, denn dies hat sich bewährt.

Wir müssen auch innovativ sein, neue Schalldämmung auf den Markt bringen, die auch Dichtigkeit garantiert und die Produkte gemeinsam gegenüber Architekten und Auftraggebern präsentieren. So können wir die Marktanteile zurückgewinnen, die wir alle brauchen, besonders in der heutigen Zeit, und dies gilt sowohl für die Industrie als auch für die Verleger, für die wir stehen.

Aber das können wir nur alle gemeinsam schaffen, denn wenn wir nichts unternehmen, wird unsere Marktsituation sich verschlechtern, was sehr bedauerlich wäre.

Sehr geehrte Vertreter aus der Industrie und liebe Kollegen, die Fortschritte unserer Arbeit seit Bologna sind zwar viel versprechend, aber wir müssen sehr viel weiter gehen; gründen Sie Arbeitsgruppen zu den zuvor genannten Themen und wir werden mit Freude an den Treffen mit der Industrie teilnehmen, bei denen es um die Zukunft der gesamten Keramikbranche geht und Sie echte Partner werden, was das wichtigste Anliegen der EUF-Mitglieder ist.

Alleine sind wir schwach und angreifbar. Gemeinsam können wir stärker, leistungsfähiger und innovativer sein und der Keramik zu dem Ansehen zurückverhelfen, das sie ein wenig verloren hat, was sehr schade ist.